

Die **Matthäus-Passion** im St. Nikolausmünster in Überlingen

Glänzende Solisten und ein präsender Chor

Wir setzen uns mit Tränen nieder und rufen Dir im Grabe zu: Ruhe sanft, sanfte ruh!“ Ein ergreifender Schlussgesang der Töchter Zion in Bachs großer Matthäus-Passion. Im vollbesetzten St. Nikolausmünster in Überlingen folgte der anschließenden Stille langanhaltender Beifall. Münsterkantarin Melanie Jäger-Waldau hatte sich Zeit gegeben, dieses große musikalische Vorhaben umzusetzen. Wie ernst sie sich mit diesem Werk auseinandergesetzt hat, zeigte sich in den über drei Stunden, die die Forderungen einer Bach-Passion deutlich machten.

Nicht nur eine hochkarätige Solistenbesetzung und ein Orchester, das L'arpa festante-Barockorchester München, das sich in den Feinheiten instrumentaler Begleitung souverän bewegen kann, sondern vor allem ein Chor, der neben den übrigen Profisolisten und Musikern als Laienensemble hier Bemerkenswertes geleistet hat.

Die konsequente Aufteilung des Auführungsapparates in zwei Chöre zählt zu den besonderen Charakteristika der Matthäus-Passion. Zu jedem dieser Chöre gehören Orchester – in unterschiedlich differenzierter Besetzung – und Solisten. Insbesondere bei den Chorsätzen ermöglicht diese Aufteilung einen farbigen und zugleich dramatischen effektvollen Wechsel von alternierenden und gemeinsamen Einsätzen. Besonders deutlich wurde dies bereits im Eingangschor: Klar in Sprache und wach im Ausdruck – versetzte er unmittelbar ins Passionsgeschehen. Ebenso homogen fügte sich die Mädchenkantorei St. Johannes aus Bad Saulgau ins Klangbild mit „O Lamm Gottes ...“ ein. In der Gefangennahme

Jesu schloss sich dann beispielsweise eine Arie für zwei Chöre mit ausgesprochen dramatischem Charakter an. Geigen und Bratschen untermalen das Anlegen der Fesseln, Flöte und Oboe verstärken den Hergang in einem Klageduett. Immer wieder vermitteln Continuo-Bewegungen von Laute und Bass den Eindruck der Ruhe.

Ein sicheres und mit reichlich Erfahrung geprägtes Fundament bildeten die Rezitative, die der Tenor Clemens-Christian Löschmann den Arien und Chorsätzen voranstellte. Mit unerschütterlich sicherem Instinkt für Gestaltung und Dramatik, einem angenehm gefärbtem Timbre, führte Löschmann als Evangelist absolut packend durch das Passionsgeschehen. Als nicht weniger souverän erwies sich der Bassist Hanno Müller-Brachmann. Sein zu tiefsten Lagen fähiger, dunkler und mit höchster Stimmkultur geführter Bass, trat vor allem im zweiten Teil mit gehaltvollen Arien dem Passionsgeschehen bei: „Gebt mir meinen Jesum wieder...“ oder der über siebenminütigen letzten Arie „Mache dich, mein Herze rein...“ – hier setzte Hanno Müller-Brachmann entscheidende Akzente. Wie eine Art Leitthema stehen die ersten Jesusworte



Eine gelungene Aufführung der Matthäus-Passion mit einem starken Chor, hochkarätigen Solisten und einem erfahrenen Orchester unter der Leitung von Melanie Jäger-Waldau im Münster in Überlingen.

BILD: PIEPER

über der ganzen Passion: „Des Menschen Sohn wird überantwortet werden, dass er gekreuzigt werde“. Bass-Bariton Marco Vassalli gelang eine unverfälscht ehrliche, aber auch ausdrucksvoll akzentuierte Deklamation der Jesusworte. Ohne übertriebenes Pathos fügte sich der wohlthuend warme Klang seines Baritons uneitel in den Gesamtklang ein.

Unabdingbar am Erfolg dieser Aufführung beteiligt, standen die Altistin Britta Schwarz und Marlis Petersen,

Sopran, für ein enormes sängerisches Niveau. Strahlkraft und Volumen in den Alt-Arien von Britta Schwarz: Nicht nur „Können Tränen meiner Wangen nichts erlangen“ gingen im ausverkauften Münster unter die Haut. Schlank und instrumental geführt, geschmeidig leicht in der Höhe boten auch die Arien der Sopranistin Marlis Petersen immer wieder sangliche Höhepunkte. Nicht zuletzt aber war es der klugen Tempoführung, sicheren Zeichengebung und einem subtilen Bach-

verständnis für Reinheit, Ordnung und Zusammenhang von Münsterkantarin Melanie Jäger-Waldau zu verdanken, dass der gesamte musikalische Apparat (allein über 100 Chormitglieder) in spannungsreichem Fluss gehalten werden konnte.

Ein wahres Geschenk an Johann Sebastian Bach, der an diesem Tag der Aufführung seinen 319. Geburtstag hatte.

CHRISTIANE PIEPER